

## Dok 82 – Impfungen 27.06.11

Werte Bürger und Bürgerinnen der DG.

Vereinfacht ausgedrückt kann man sagen, dass mit dem vorliegenden Dekret die DG die Möglichkeit erhält, unterschiedliche Impfstoffe für Kinder und Jugendliche gemeinsam mit der Französischsprachigen Gemeinschaft einzukaufen. Die DG kann somit günstiger einkaufen. Von der finanziellen Seite betrachtet also eine sinnvolle Sache. Würde es sich bei dem zu beschaffenden Produkt um Computer, Schulbänke oder sonstiges Material handeln, wäre auch nichts weiter hinzuzufügen. Hier handelt es sich aber um Impfstoffe, welche unseren Kindern mittels einer Spritze verabreicht werden und einen Einfluss auf ihre Gesundheit haben. Hier müssen wir ganz besonders hinschauen und wir können uns nicht der Verantwortung entziehen, welche wir als Parlamentarier in dieser Angelegenheit haben.

Also lassen Sie uns genauer hinschauen. Neben den allgemein bekannten Argumenten für die verschiedenen Impfungen, gibt es eine Reihe von Gründen, die dagegen sprechen. Eine Vielzahl von Wissenschaftlern, Professoren und Ärzten warnen vor direkten Gesundheitsrisiken vieler Impfungen. Auch wird die Wirksamkeit der Impfungen von vielen Experten in Frage gestellt. Vor einiger Zeit habe ich mich mit dem Thema Impfungen auseinandergesetzt. Damals habe ich mir Literatur zum Thema besorgt und mich mit Krankenpflegern und Ärzten unterhalten. Ich möchte nur einen Aspekt, der mich zum Nachdenken gebracht hat, erwähnen. Eine Ärztin erklärte mir auf Nachfrage, dass in den meisten Impfstoffen Aluminium oder Quecksilber als „Adjuvans“, so genannte Verstärkerstoffe, enthalten sind. Dabei ist eigentlich jedem bekannt, dass beide Stoffe auch in kleinsten Mengen für den menschlichen Körper giftig sind. Bei mir klingelten die Alarmglocken! Mit meinem heutigen Beitrag hoffe ich das gleiche bei Ihnen zu bewirken.

Ich möchte den Sachverhalt etwas genauer am Beispiel der in der DG geplanten, flächendeckenden Aktion, der so genannten „Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs“ verdeutlichen.

Im Grenz-Echo vom 16. Juni 2011 haben Sie Herr Mollers, zusammen mit dem Ministerium, darüber informiert, dass im Rahmen der Schuluntersuchungen eine flächendeckende Impfung aller Mädchen zwischen 11 und 13 Jahren gegen gewisse Typen von Warzenviren, bzw. Papillomviren, welche bei der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs eine Rolle spielen sollen, geplant ist. Der GE-Bericht war insofern irreführend, als suggeriert wurde, dass es sich um eine Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs handeln würde. In Wirklichkeit wird aber gegen die Papillomviren geimpft, da diese am häufigsten mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung gebracht werden.

Die Vivant- Fraktion bezweifelt nicht, dass Sie diese Aktion in guter Absicht geplant haben. Der GE- Bericht hat aber leider nur über die positiven Seiten der Impfung informiert, über die offenen Fragen, über die Risiken, so wie über die tatsächliche große Gefährlichkeit der Impfstoffe wurde nicht gesprochen!

Die beiden mittels Genmanipulation hergestellten Impfstoffe Gardasil und Cervarex, welche in der DG zur Anwendung kommen sollen, richten sich nur gegen 2 der 13 Warzenvirentypen (Papillomviren), welche am häufigsten mit Gebärmutterhalskrebs in Verbindung gebracht werden. Zur Information: Insgesamt gibt es um die 100 Papillomvirenarten. In einem Leitartikel der bekannten ärztlichen Fachzeitschrift „New England Journal of Medicine“ hatte Charlotte Haug bereits im August 2008 berichtet, dass die Wirksamkeit der Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs nicht bekannt sei. In 2009 veröffentlichte dann das „Deutsche Ärzteblatt“ die Forderung von 13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diverser Fachrichtungen und

verschiedener deutscher Universitätskliniken, dass eine Neubewertung der Impfung gegen Papillomviren, auf Grund von unzureichenden Wirksamkeitsnachweisen, erfolgen müsse, und sie verlangten ein Ende der irreführenden Informationen.

Die Kritik im Zusammenhang mit dieser Impfung besteht im Übrigen schon seit 1992. Ausgelöst wurde sie durch 2 Molekularbiologen von der Universität in Berkeley / Kalifornien. Diese Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass seltene Chromosomen-Anomalitäten für die Gebärmutterkrebserkrankung verantwortlich sind. Diese Anomalien fanden sie bei allen Gebärmutterhalskrebspatientinnen, sowohl denjenigen mit als auch ohne Papillomviren-Infektion. Die Anwesenheit von Papilloma-Viren erklärten sie damit, dass die Krebszellen durch die anormale Teilung anfälliger für eine Infektion sind als gesunde Zellen, und es gilt in der Forschung als erwiesen, dass Viren lediglich Indikatoren einer anormalen Zellwucherung sind und nicht deren Ursache.

In verschiedenen anderen Veröffentlichungen über diese beiden Impfstoffe, welche den 11 bis 13 jährigen Mädchen in der DG verabreicht werden sollen, kann man nachlesen, dass die beiden Impfpräparate keineswegs ohne Gefahren sind: Gemäß diesen Berichten ist es im unmittelbaren Zusammenhang mit der Impfung in einer Reihe von Fällen zu schweren Nervenschädigungen und sogar zu Todesfällen gekommen.

Auch in der DG sind 2 Fälle von Enzephalitis (Gehirnentzündung) bekannt, welche direkt nach dieser Impfung aufgetreten sind. Die besagten Impfstoffe enthalten Aluminium, und es ist schon seit langem bekannt, dass bereits geringe Mengen Aluminium das Gehirn elektrisch stimulieren und epileptische Anfälle auslösen können. In Laborversuchen wurde festgestellt, dass Vergiftungserscheinungen auftreten sobald Hirngewebe mit Aluminiumsalzen in Kontakt kommt.

Wenn man berücksichtigt, dass einerseits eine Infektionen mit Papillomviren sehr leicht mittels Vorsorgeuntersuchungen festgestellt und dann auch sehr effektiv behandelt werden kann, dass andererseits von den beiden Impfstoffen nur 2 der 100 bekannten Papillomvirenarten erfasst werden und die Wirksamkeitsuntersuchungen entweder nur eine geringe Wirksamkeit oder gar keine aufzeigen, und wenn man die eindeutige Toxizität der Impfpräparate bedenkt, dann gibt es laut Impfkritikern überhaupt keinen Grund, diese Impfung zu empfehlen.

Die Vivant- Fraktion fordert deshalb das Parlament dazu auf, diesen Dekretentwurf zurückzuweisen! Des Weiteren fordern wir auf jeden Fall ein Überdenken und ein Zurückstellen der geplanten Impfkampagne bei den 11 bis 13 Jährigen Mädchen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Alain Mertes  
Vivant-Fraktion